

28 Merkmale des Verfahrens zur Beobachtung bilingualer Sprachfähigkeiten in der Primarstufe

- Das Verfahren dient der Diagnose von bilingualen Sprachfähigkeiten 8 bis 9-jähriger Kinder, die sich zum Zeitpunkt der Sprachbeobachtung zwischen dem Ende eines 2. Schuljahres und der Mitte eines 3. Schuljahres befinden.
- Das Verfahren erfasst zwar verschiedene Sprachniveaus vom Anfänger bis zur Stufe einer altersgemäßen Sprachkompetenz, ist aber nicht in Hinblick auf eine Sprachstandsbestimmung bei monolingual aufwachsenden Lerngruppen konzipiert. Stattdessen eignet es sich insbesondere zur Beobachtung der Entwicklung von bilingualen Sprachfähigkeiten, da es schwerpunktmäßig im Bereich früher Sprach-erwerbsstadien differenziert.
- Als Instrumentarium zur Beobachtung bilingualer Sprachfähigkeiten überprüft das Verfahren die Sprachkompetenz in 2 Sprachen, d.h. in zwei simultan erworbenen Erstsprachen oder in einer Erstsprache und einer Zweitsprache. Die Erhebungen zu beiden Sprachen ermöglichen den Vergleich der Sprachentwicklung, einen Eindruck vom Grad der Bilingualität und gegebenenfalls die Feststellung einer semilingualen Entwicklung.
- Die vorrangige Intention des Verfahrens liegt in der Erhebung von Sprachdaten zum Zweck langfristiger Gruppenvergleiche zur Beobachtung der Entwicklung bilingualer Fähigkeiten. Die Auswertung der Sprachbeobachtung anhand der Kategorien zur Phonetik und Morphosyntax könnte jedoch auch zur Planung binnendifferenzierender Fördermaßnahmen genutzt werden.
- Der Schwerpunkt der Beobachtung liegt der Alterstufe entsprechend noch bei den mündlichen rezeptiven und produktiven Sprachfähigkeiten.
- Phonematik/Prosodie und Kommunikation – oft vernachlässigte Bereiche – werden explizit einbezogen.
- Die komplexe Sprachkompetenz wird mehrdimensional erfasst. Das heterogene Beobachtungsverfahren enthält spezifische Bereiche (kommunikatives Sprachverhalten, Lesefertigkeit), die nicht im gleichen Faktor eine hohe Ladung aufweisen.
- Altersgemäße Untersuchungsanordnungen, bei denen individuelle Beobachtungen durch spielerische Partner- und Gruppenaufgaben ergänzt werden, tragen zur Vermeidung einer Testatmosphäre bei. Das Material entspricht sowohl hinsichtlich der Bildimpulse als auch der Textvorlagen der Altersstufe.

- Die Beobachtungen zu den sprachlichen Ebenen werden kaum isoliert, sondern überwiegend anhand integrativer Aufgaben erhoben, bei denen wie bei einer natürlichen Kommunikation mehrere sprachliche Fähigkeiten gefordert sind. Dieses Vorgehen erlaubt die Beobachtung von Sprachfähigkeiten unter annähernd mit Spontanäußerungen vergleichbaren Bedingungen.
- Bei dem Instrumentarium handelt es sich um ein *strukturiertes* Beobachtungsverfahren, bei dem eine objektive Datenerhebung und Beurteilung durch genaue Anleitungen zum Ablauf der Untersuchungsanordnungen, Hinweise zu erlaubten Impulsen und Hilfen, vorgegebenes Untersuchungsmaterial und operational beschriebene Auswertungskriterien gewährleistet sind, die trotz gewisser Flexibilität bei den Interviews den Ansprüchen an eine Standardisierung weitgehend genügen.
- Das Verfahren ist jeweils von einem Team à 2 Personen durchzuführen, die sich hinsichtlich ihrer muttersprachlichen Kompetenz ergänzen. Dadurch steht für die Durchführung der Untersuchungsanordnungen jeweils ein Muttersprachler als Untersuchungsleiter und eine Person zur Verfügung, die neben dem Protokollieren von Beobachtungen zum kommunikativen Verhalten gleichzeitig eine gewisse Kontrolle über den Ablauf ausübt. Damit wird die Durchführungsobjektivität erhöht.
- Die Sprachäußerungen werden nicht schon während der Untersuchung, sondern erst anschließend anhand angefertigter Tonaufzeichnungen bzw. danach vorgenommener Transkriptionen ausgewertet.
- Die konsequente Trennung von Datenerhebung und Auswertung vermeidet Fehlerquellen, die durch die gleichzeitige Wahrnehmung mehrerer Aufgaben entstehen könnten, und gewährleistet bei allen Verfahrensabschnitten eine volle Konzentration.
- Die Auswertung erfolgt zunächst anhand qualitativer Beschreibungen, denen erst zwecks Zusammenfassung zu einem Gesamtergebnis quantifizierende Punkte zugeordnet werden.
- Die vorliegenden Materialien beziehen sich auf den bilingualen Spracherwerb Deutsch und Italienisch. Das Verfahren ist aber unter Beibehaltung der Bildvorlagen und Untersuchungsanordnungen nach sprachstrukturspezifischer Adaptation der Auswertungskriterien zu den Bereichen Phonematik/Prosodie und Morphosyntax und Ergänzung weniger Textvorlagen in einer anderen nichtdeutschen Sprache relativ leicht auch auf andere Sprachkombinationen bilingualer Schulmodelle übertragbar.

Nachwort

Die vorliegende Arbeit war von Anfang an durch einen unmittelbaren Bezug zur Praxis der Staatlichen Europa-Schule Berlin gekennzeichnet. So entstanden bereits während der Vorbereitung der Untersuchung und in ihrem Verlauf Materialien zur Beobachtung der sprachlichen Entwicklung, die nicht nur für den deutsch/italienischen Standort der SESB, sondern für den gesamten Berliner Schulversuch von praktischem Nutzen sind. Diese Materialien wurden den Lehrkräften der SESB auf Fortbildungsveranstaltungen vorgestellt. Die Ergebnisse der Pilotstudie könnten über die Evaluierung des SESB-Modells hinaus zur Forschung auf dem Gebiet des institutionellen bilingualen Spracherwerbs beitragen.

Die Beobachtung von individuellen Lernentwicklungen und der Vergleich zwischen den Parallelklassen ließ deutlich erkennen, dass sowohl die Zuordnung zur deutschen oder nichtdeutschen Sprachgruppe als auch die Zusammensetzung der Klassen die Lernchancen erheblich beeinflussen. Insbesondere wurde festgestellt, dass Schüler mit erheblichen Schwächen im Italienischen bei Zuordnung zur italienischen Sprachgruppe vom Alphabetisierungsprozess in der italienischen Sprache offensichtlich überfordert sind. Dagegen konnten bei Zuordnung zur italienischen Sprachgruppe nicht so extrem ausfallende Schwächen bis zum Ende des 2. Schuljahres abgebaut werden und die Kinder, die zum Schulanfang in beiden Sprachen bereits einigermaßen altersgemäße Fähigkeiten aufwiesen, unabhängig von der Klassenzusammensetzung und der Dominanz des Deutschen oder des Italienischen ihre Bilingualität bewahren. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse und weiterer Aspekte wie dem Familienambiente, dem Kommunikationsverhalten und der kognitiven Entwicklung, die bei noch nicht schulpflichtigen Antragskindern besonders zu beachten ist, wurde eine *Diagnosehilfe zur Sprachgruppenzuordnung* erarbeitet. Die schulintern anhand des Kriterienkatalogs geübten Beobachtungen, die im Verlauf der Vorklasse oder während einer Beobachtungswoche für Neuaufnahmen im 1. Schuljahr vorgesehen sind, unterstützen die SESB-Lehrer bei der Einschätzung bezüglich der geeigneten Sprachgruppe und bieten ihnen wichtige Argumente für entsprechende Elterngespräche. Diese für den deutsch/italienischen Standort entwickelte *Diagnosehilfe* wurde bereits von anderen SESB-Standorten aufgegriffen.

Aus der Zusammenstellung altersgemäßer Sprachfähigkeiten für Schüler gegen Ende eines 2. Schuljahres, die bei der vorliegenden Untersuchung zur Einschätzung des Sprachkompetenzniveaus erforderlich war, ergab sich nebenbei ein Fähigkeitskatalog für 5 bis 7-jährige Kinder. Auf dieser Grundlage wurde ein *Leitfaden zur Beobachtung des Spracherwerbs bei SESB-Schulanfängern* entwickelt, der neben operationalen

Beschreibungen – in Anlehnung an die hier benutzten Auswertungsbögen – zu den Bereichen Kommunikatives Sprachverhalten, Hörverständnis, Aussprache / Intonation sowie zur lexikalischen und morphosyntaktischen Ebene des produktiven Sprachgebrauchs diverse Anregungen und Materialien für gezielte Beobachtungen enthält. Auf verbindliche Aufgaben und eine Bewertung mit Punkten konnte beim *Leitfaden* verzichtet werden, da er keiner Sprachstandsdiagnose dienen soll. Vielmehr bietet dieses Instrumentarium den Lehrern der SESB, die selten im Unterrichten ihrer Muttersprache als Fremdsprache über eine spezielle Ausbildung verfügen, vor allem für den Unterricht der Partnersprache eine konkrete Grundlage für die Planung differenzierender Angebote. Die mehrmalige Anwendung des Instrumentariums trägt überdies zu einer Sensibilisierung für den Prozess des Spracherwerbs bei. Der *Leitfaden* hilft den Lehrern, Schwächen und Stärken ihrer Schüler im Detail zu erkennen und die Entwicklung der Sprachfähigkeiten im Auge zu behalten. Ausgehend von dem zunächst für die deutsche und italienische Sprache erstellten Leitfaden wurden inzwischen auch für die anderen an der SESB vertretenen Sprachen sprachstrukturspezifische Adaptationen ausgearbeitet. Das Erkennen der sprachlichen Lernvoraussetzungen wurde auf Fortbildungsveranstaltungen trainiert. Somit verfügen nunmehr alle Sprachkombinationen der SESB über eine Hilfe zur Sprachbeobachtung in den Vorklassen und im 1. Schuljahr. Die Entwicklung von Leitfäden zur Beobachtung der Sprachfähigkeiten älterer Jahrgangsstufen steht noch aus.

Ein Aufgreifen der Erfahrungen mit dem zur Diagnose der Sprachfähigkeiten am deutsch/italienischen Standort der SESB gegen Ende des 2. Schuljahres eingesetzten Pilotverfahren könnte zur Entwicklung eines Verfahrens zur Sprachstandseinschätzung bei 8 bis 9-jährigen bilingual unterrichteten Kindern führen. Da schon die Pilotfassung weitgehend die Gütekriterien erfüllt, die an ein standardisiertes Datenerhebungsinstrumentarium zu stellen sind, würde eine Überarbeitung nach den im Kapitel 27 vorgestellten Ansätzen zur Straffung des Verfahrens sowie zur Verbesserung einiger Untersuchungsanordnungen und der Bewertung relativ wenig Aufwand erfordern. Mit sprachstrukturspezifischen Adaptationen einiger Materialien wäre das Verfahren auch leicht auf andere Sprachkombinationen zu übertragen. Unter der Voraussetzung, dass die Erprobung der überarbeiteten Fassung die Verfahrensqualität bestätigt, würde ein solches Verfahren Vergleiche mit anderen Sprachkombinationen der SESB, aber auch mit anderen bilingualen Einrichtungen im Primarbereich zulassen. So könnte bei den verschiedenen Standorten der SESB beobachtet werden, ob der Zweitspracherwerb trotz ähnlicher Rahmenbedingungen Unterschiede aufweist, wenn z.B. eine Sprache mit einem geringeren Prestige oder einer schwierigeren Sprachstruktur als Italienisch daran beteiligt ist. Es könnte aber auch – eventuell eingebunden in ein europäisches

Projekt – praxisnah erforscht werden, wie sich der gleichzeitige Erwerb von zwei Sprachen bei abweichenden Schulkonzepten (Unterrichtsanteile, Fachverteilung, Methoden, Kooperationsunterricht, Zusammensetzung der Schülerschaft bzw. der Lerngruppen, ohne Einsatz muttersprachlicher Lehrkräfte usw.) auswirkt. Solche Vergleiche wären für alle schulischen Institutionen, die sich um die Förderung der Mehrsprachigkeit bemühen, aufschlussreich.

Zunächst wäre es jedoch wünschenswert, dass die am deutsch/italienischen Standort der SESB begonnene Langzeitstudie fortgeführt werden kann. Der in der vorliegenden Untersuchung erfasste Zeitraum vom Schulanfang bis zum Ende des 2. Schuljahres reicht angesichts des langfristigen Prozesses einer bilingualen Erziehung noch nicht aus, um die Effektivität des Spracherwerbskonzepts der SESB zu beurteilen. Zwar konnten bei den teilnehmenden Schülern in der Regel der Erhalt einer altersgemäßen Kompetenz in der starken Sprache und bezüglich der Partnersprache allgemein eine positive Entwicklungstendenz beobachtet werden, die ebenfalls festgestellte starke Varianz – besonders in Bezug auf Italienisch als Zweitsprache – erlaubt jedoch noch keine sichere Prognose über den weiteren Verlauf des Spracherwerbs.

Die hier vorgelegte Untersuchung bietet durch umfangreiche Daten zur Entwicklung der deutschen und italienischen Sprachfähigkeiten seit dem Schulbeginn die Chance zu einer wissenschaftlich fundierten Langzeitbeobachtung, sie stellt aber hinsichtlich der Evaluierung des Schulversuchs lediglich einen Zwischenbericht dar. Um ein gültiges Resümee zum bilingualen Spracherwerb an der SESB ziehen zu können, müsste der Spracherwerb bei dem erfassten Jahrgang weiterhin in regelmäßigen Abständen beobachtet werden. Die nächste Etappe wäre nach dem Verlauf von zwei weiteren Schuljahren, d.h. zum Ende des 4. Schuljahres unter Einbezug schriftsprachlicher Fähigkeiten angebracht. Erst wenn zum Abschluss des 8. Schuljahres in beiden Sprachen allgemein ein hohes Kompetenzniveau nachgewiesen werden könnte, wäre die Leistungsfähigkeit des SESB-Konzepts erwiesen.